Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 68. **Halle** a. d. Saale, **Dienstag den 22. März** **1881.**

Zum 22. März.

Der Geschichtsschreiber der Zukunft, welcher den sinnenden Blick über das große Leben des ersten deutschen Kaisers gleiten läßt, wird als seinen erhabendsten und rührendsten Zug nicht die unermeßliche Fülle der Siege, nicht den leuchtenden Schimmer der Krone, nicht das weite Herrschergebiet des glorreichen Scepters feiern, sondern vielmehr den Umstand, daß es ein echtes und rechtes Menschenleben gewesen ist, von den hilflosen Tagen der Kindheit bis zur weltweiten Macht des Greisenalters, in ewigem Wechsel umschwebt von Glück und Unglück, von freudigen und schweren Schicksalsfügungen, daß es begleitet war an jeglichem Tage und in jeglicher Stunde von ruheloser Sorge, der treuesten Gefährtin des Menschen, daß Kaiser Wilhelm bei einer Rückschau auf sein langes Tagewerk mit gleichem Rechte, wie der ärmste und niedrigste seiner Unterthanen, von sich sagen darf:

Denn ich bin ein Mensch gewesen,
Und das heißt ein Kämpfer sein.

Ein Kämpfer fürwahr bis in die Tage hinein, in welchen auch der kräftigste und thatenreichste Mensch nur noch die eine Sehnsucht nach Frieden und Ruhe kennt. Wie brach einzige Freude und einziger Schmerz über unsern erhabenen Herrscher herein in den letzten Wochen vor dem heutigen Tage, an welchem er sein vierundachtzigstes Lebensjahr beschließt. Einzige Freude, als er den ersgeborenen Enkel, den einstigen Erben der deutschen Krone, zum Traualtare führte; einziger Schmerz, als er durch schauerlichen Mord den nächsten und treuesten Freund seines Lebens verlor. Und den die mächtige Hand des Schicksals so gewaltig packte, er trug Freude und Schmerz, wie ein Mann, bewegt, aber fest, wie ein ganzer Mann, den die Sonnenstrahlen des Glücks, wie die Blitzstrahlen des Unglücks nur gleichermaßen gefestet und gestählt haben.

Wir kennen keine schönere Gabe, um sie niederzulegen auf die Schwelle des fünfundachtzigsten Lebensjahres unseres Kaisers, als den treuen Wunsch, daß diese männliche Kraft ihm noch lange erhalten bleibe in voller Frische und Fülle. Inniger und inniger verwächst das nationale Dasein mit dem vielheuren Leben; ferne sei der Tag, an welchem auch dieser einzige Bund sich lösen muß. Und wie sollten wir nicht heiteren Blickes in die Zukunft schauen? Nichts auf Erden hat gewissere Aussicht auf Erfüllung, als die besten Wünsche eines großen und guten Volkes, die um das Haupt eines gerechten und milden Herrschers schweben.

Politische Uebersicht.

Das Rundschreiben des Leiters des auswärtigen Amtes, v. Giers, an die Vertreter Rußlands im Auslande vom 16. d. hat allgemeine Billigung der öffentlichen Meinung gefunden. Während die russische Presse sich besonders hinsichtlich der die innere Politik betreffenden Stellen zufriedengestellt ausspricht, weiß die außerrussische Presse sehr wohl die Andeutungen in Betreff der Außenpolitik zu schätzen und nur in Frankreich ist man b greiflicherweise verstimmt über die friedfertigen Gewinnungen, welche sich in dem Rundschreiben offen aussprechen. — Wie die „Internationale Telegraphen-Agentur“ meldet, wird in Regierungskreisen beabsichtigt, in 23 Gouvernements die Loskaufszahlungen, welche die Bauern für das bei Abschaffung der Leibeigenschaft ihnen zuertheilte Land zu entrichten haben, um 40 bis 70 Procent zu verringern, was jährlich etwa 9 Millionen Rubel ausmachen würde. — Die „Agence Russe“ glaubt, daß die seiner Zeit von Spanien ergriffene Initiative, um eine Uebereinstimmung der Mächte behufs gemeinsamer Action gegen die Internationale als gemeinsamen Feind zu erzielen, diesmal zu einem Resultat führen dürfte, da durch das jüngste Verbrechen, sowie durch die früheren gegen andere Monarchen begangenen Attentate das Gewissen der Regierungen und Völker auf das Aeußerste empört seien und Beweise vorlägen, daß das Verbrechen auch im Auslande durch dieselbe Secte organisirt gewesen sei. — Der russische Reichskanzler, Fürst Gortschakoff, wird an den Leichenfeierlichkeiten nicht theilnehmen, da sein Gesundheitszustand ihm eine längere Reise nicht gestattet. Der Sohn des Reichskanzlers, Fürst Michael Gortschakoff, hat sich bereits nach Petersburg begeben.

Die Verhandlungen der Botschafter in Constantinopel über die griechisch-türkische Frage scheinen ihrem Ende entgegenzusehen, vielleicht ist die für den 19. angesagte Sitzung die vorletzte, wo nicht die letzte gewesen und dann würden Unterhandlungen der Cabinete über die Resultate der bisherigen Botschafter-Conferenzen folgen. Die kürzlich eingetroffene Meldung, daß „die Einheit unter den Botschaftern wieder hergestellt“ worden sei, ließ auf eine stattgehabte Störung der Einigkeit schließen und in der That waren, wie uns gemeldet wird, Deutschland, Oesterreich und England entschlossen, einen andern Weg als den bisherigen zur Ausgleichung der bestehenden Differenz zu versuchen, während die übrigen Mächte keine Lust hatten, dem zu folgen. Aus mancherlei Aeußerungen aus Konstantinopel, Athen und in einzelnen größeren Blättern in Berlin und Wien konnte man entnehmen, daß der französische Botschafter in Konstantinopel, den man als einen Griechenfreund bezeichnet, seine Gegnerschaft zu deutlichem Ausdruck gegeben hatte. Es wird immer klarer und greifbarer, daß man durch eine Grenzverschiebung im Epirus niemals zu einem Vergleiche unter den Interessenten kommen wird. Der „Agena Navas“ zufolge schlug die Pforte die schon erwähnte Abtretung von Kreta vor, beschränkte aber gleichzeitig ihr Abtretungsanerbieten in Thessalien auf einen Gebietsstreifen von 4 Kilometern die Linie der Peneus mit Larissa, Tricala und Volo), in Epirus nur auf die Trevesa gegenüberliegende Landspitze Punta. Die Mächte beharrten darauf, daß die Pforte außer der Abtretung von Kreta auch ihr Zugeständniß in Thessalien, das die Abtretung von Volo und Larissa mit umfasse, aufrecht erhalten solle.

Die Erwartung, daß die Frage des Listenscrutiniums im Cabinet von Frankreich eine Krisis herbeiführen könne, scheint sich zu erhalten, da ein Theil des Ministeriums es für unerläßlich hält, daß das Cabinet zur Frage des Listenscrutiniums Stellung nehme, während ein anderer Theil des Ministeriums will, daß das Cabinet der gedachten Frage gegenüber vollständig neutral bleibe. „Es wird sich zeigen, ob wir die Minister Herrn Grévy's oder Herrn Gambetta's sind,“ rief beim Ministerrathe vom 19. einer der Minister aus. Der Kampf zwischen den Organen Gambetta's und Grévy's hat sich bereits sehr verschärft und einen bitteren persönlichen Charakter angenommen. Einen definitiven Beschluß über die Frage wird das Cabinet Montag oder Dienstag fassen. — Am 18. d. Mts. fanden in der Hauptstadt etwa zwanzig Banketts der Communarden statt. Ordnungsstörungen fielen nicht vor, die Polizei hatte überall ein wachsames Auge. Bei mehreren dieser Banketts ernannte man Russakoff zum Ehrenpräsidenten. — Mehrere Individuen sind gelegentlich diesen Bankets verhaftet worden, darunter der Führer der Nihilisten in Paris, Terkosoff aus Tiflis und ein deutscher Socialist, David. — Von Zollbeamten sind an der Grenze zwei Felleisen mit Photographien, welche Nihilisten nach Frankreich einzuführen versuchten, mit Beschlag belegt worden. — Aus Dünkirchen wird gemeldet: Der Capitän des französischen Fahrzeuges „Corali“, welches in Pampelona Orsini-Bomben mit der Bestimmung nach Petersburg an Bord genommen hatte, erfuhr in Dünkirchen, wo er eingelaufen war, das Attentat gegen den Kaiser von Rußland und machte in Folge dessen dem russischen Consul daselbst Mittheilung von dem Inhalte seiner Ladung. — 95 Pariser Hospitalärzte haben gegen die beabsichtigte Ausweisung der Hospital-Schwestern Protest erhoben.

Der Zustand des italienischen Kriegsministers, Generalmajor Milon, dessen Erkrankung wir seiner Zeit gemeldet, hat sich derart verschlimmert, daß Milon ein Entlassungsgesuch einreichte, welches nun auch angenommen worden ist. — Die Kammer wird am 24. d. die Berathung des Gesetzentwurfs über die Wahlreform beginnen. — Im Senat erklärte der Präsident am 19., er glaube die Gefühle des Senates zu verdolmetschen, wenn er der Entrüstung und dem Abscheu über das petersburger Attentat Ausdruck gebe. (Einmüthige Zustimmung.) Der Senat beschloß, daß die Worte des Präsidenten im Namen des Senates zur Kenntniß der russischen Regierung gebracht werden sollten.

Der König von Schweden befindet sich besser, die Temperatur ist normal, der Husten gering. Der Kronprinz, welcher am Sonnabend in Stockholm eintraf, ist während der Krankheit des Königs zum Regenten ernannt worden.

Der Redacteur eines dänischen socialistischen Organs, gegen welchen auf den Antrag des russischen Gesandten wegen Beleidigung der russischen Regierung die gerichtliche Verfolgung eingeleitet ist, ist in Kopenhagen verhaftet worden.

Deutsches Reich.

○ **Berlin**, 20. März. Dem Vernehmen nach sind die Dispositionen über die diesjährige Frühjahrscur des Kaisers nunmehr bestimmt getroffen. Die Abreise des Kaisers von hier erfolgt kurz vor den Osterfeiertagen, wahrscheinlich den 16. April, der Aufenthalt in Wiesbaden wird wie gewöhnlich drei Wochen dauern, so daß die Rückkehr des Monarchen im ersten Drittel des Monat Mai erfolgt. Hinsichtlich der Sommerreisen des Kaisers steht die Entscheidung noch aus. — In der russischen Botschaft ist nach einer Reihe unruhevoller Tage augenblicklich wieder eine merkliche Stille entstanden; nach dem schrecklichen Ereignisse vor acht Tagen war in der Botschaft eine wahre Fluth von Besuchen eingetreten, welche die ganze Woche anhielt. Am Montage führte der Trauergottesdienst für den Kaiser Alexander II. außer der deutschen kaiserlichen Familie auch die hiesige gesammte diplomatische, aristokratische und höfische Welt dort zusammen. Dann trafen im Laufe dieser Woche

---

[19] **Die schwarze Robe.**

Von Wilkie Collins.
Einzig autorisirte Ausgabe.
Aus dem Englischen übersetzt von J. v. Boettcher.
(Fortsetzung.)

Es trat eine längere Pause ein, ehe Romayne antwortete. Seine Stimme klang etwas geheimnißvoll, als er sagte:

„Sie kennen das alte Sprichwort, mein lieber Freund, von zwei Uebeln wähle das kleinste. Ich ertrage mein Leiden als das kleinere von zwei Uebeln.“

Lord Loring schien es für nöthig zu erachten, eine zarte Angelegenheit mit einer leichten Hand zu berühren. Er sagte deshalb in seiner freundlichen Weise: „Ich hoffe nicht, daß Stella das andere Uebel ist?“

„Das ist sie sicherlich nicht.“

„Nun was ist es denn?“

„Meine eigene Schwäche ist es,“ erwiderte Romayne fast leidenschaftlich. „Meine Selbstsucht! Ich muß diesen Fehler unterdrücken, wenn ich nicht ein niedriger herzloser Mensch sein will. Für mich liegt darin das schlimmste der beiden Uebel. Ich achte und verehre Miß Eyrecourt, ich halte sie für eine Frau, wie sie unter Tausenden nicht zu finden ist, aber verlangen Sie nicht von mir, daß ich sie wiedersehe! Wo ist Penrose? Lassen Sie uns von etwas Anderem sprechen.“

Ob Lord Loring sich durch diese Rede verletzt oder entmuthigt fühlte, vermag ich nicht zu sagen. Ich hörte nur, wie er beim Abschiede zu Romayne sagte:

„Sie haben mich unangenehm überrascht, Romayne. Wir werden, wenn wir uns wieder sehen, von etwas Anderem sprechen.“

Die Thür wurde geöffnet und wieder geschlossen. Romayne war allein.

Die Einsamkeit schien ihm aber nicht wünschenswerth, denn ich hörte, wie er nach Penrose rief und hörte diesen fragen:

„Bedürfen Sie meiner?“

„Gott weiß es, daß ich eines Freundes bedarf,“ versetzte Romayne, „und ich habe keinen anderen Freund, der mir nahe ist, als wie Sie. Major Hynd ist verreist und Lord Loring ist über mich erzürnt.“

Auf Penroses Frage, warum Lord Loring zürne, ging Romayne auf eine nähere Erklärung ein.

Als ein Priester, der an Priester schreibt, übergehe ich die Einzelheiten, welche für uns von keinerlei Interesse sind, und gebe nur den Hauptinhalt seiner Rede wieder, aus welchem Folgendes hervorgeht:

Miß Eyrecourt hatte auf ihn einen Eindruck gemacht, der ihm bis jetzt in seinem Umgange mit Frauen vollständig neu geblieben war. Sollte er sie öfter sehen, so fürchtete er, ich bitte Sie mir die Wiederholung seiner lächerlichen Ausdrucksweise zu verzeihen, sich in sie zu verlieben. In diesem Zustande seiner Seele oder seines Körpers, gleichviel was es sein mag, glaubte er unfähig zu sein seine Selbstbeherrschung zu bewahren, welche er bis jetzt ausgeübt hat. Sollte sie einwilligen seine Gattin zu werden, so traut er sich nicht die Kraft zu, das Opfer, ihr Dasein an das seine zu binden, zurückzuweisen. Deshalb halte er es um ihretwillen für besser, wenn er sich von ihr fern halte, ohne Rücksicht auf die Leiden, die es ihm bereite, oder die Freunde, welche sich dadurch verletzt fühlen könnten.

Können Sie sich vorstellen wie ein Mensch, es müßte denn geradezu ein Tollhäusler sein, in solcher Weise reden kann? Soll ich Ihnen sagen, was ich bei der Anhörung dieses Bekenntnisses empfand? Als ich Romayne hörte, fühlte ich tiefe Dankbarkeit für das Concilium, welches den Priestern der katholischen Kirche entschieden verbietet zu heirathen, denn sonst hätten wir leicht unsere ganze moralische Kraft durch die Schwachheit erschüttern können, welche augenblicklich Romayne herabwürdigt und mancher Priester wäre zum willenlosen Werkzeuge in Frauenhänden geworden.

Aber Sie werden jetzt neugierig sein zu erfahren, wie Penrose sich unter diesen Umständen verhielt. Für den Augenblick kann ich nur so viel sagen, daß er mich überraschte.

„Es mag unrecht von mir gehandelt sein, wenn ich Ihnen frei und offen meine Herzensmeinung bekenne,“ sagte er, „aber Sie haben mich so großmüthig in Ihr Vertrauen gezogen, Sie sind so gütig und rücksichtsvoll gegen mich gewesen, daß ich eine Theilnahme für Ihr Glück empfinde, die mich veranlaßt, vielleicht zu kühn zu sein. Sind Sie ganz sicher, daß ein Wechsel in ihrem Leben, wie eine Heirath, Sie nicht von Ihrer Last befreien könnte. Wenn eine solche Möglichkeit vorhanden wäre, wäre es da unrecht vorauszusetzen, daß durch den guten Einfluß, welche ihre Gattin auf Sie ausüben würde, Ihr eheliches Leben sich zu einem glücklichen gestalten könnte? Ich bin weit davon entfernt, eine Meinung über einen solchen Gegenstand abgeben zu wollen: es ist nur meine Dankbarkeit, meine Anhänglichkeit an Sie, die mich veranlaßt, diese Fragen an Sie zu stellen. Sind Sie sich bewußt, diese Angelegenheit, eine für Sie so wichtige, ernste Angelegenheit auch hinlänglich erwogen zu haben?“

Beruhigen Sie sich ehrwürdiger Herr! Romaynes Antwort krönte alle unsere Wünsche.

„Ich habe darüber nachgedacht,“ erwiderte er, „bis ich nicht mehr denken konnte. Ich bin noch immer des Glaubens, daß jenes liebenswürdige Weib die Qual der Stimme bannen könnte.“

„Aber kann sie mich von den Gewissensbissen befreien, die unaufhörlich an meinem Herzen nagen? Ich bin in meinen Augen ein Mörder, indem ich einen anderen Menschen das Leben nahm, einem Manne, der mich nie beleidigt hatte, habe ich eine unverzeihliche Sünde begangen, die nichts wieder sühnen kann. Kann der Einfluß irgend eines menschlichen Wesens mich dies vergessen machen? Nichts mehr davon, nichts mehr davon! Kommen Sie, wir wollen unsere Zuflucht zu unseren Büchern nehmen.“

Diese Worte hatten bei Penrose die richtige Seite angeschlagen, seine Bedenken waren überwunden und sein Eifer ließ ihn jede Schwäche vergessen.

Er sprach laut und eindringlich. „Nein,“ rief er aus, „Ihre Zuflucht ist nicht in Büchern, auch nicht in den dürren religiösen Formen Derer, die sich Protestanten nennen. Mein theurer Gebieter, die Ruhe und den Frieden Ihres Gemüthes, die Sie für immer verloren glauben, werden Sie sicher und unfehlbar im Schooße unserer heiligen, erbarmungsreichen katholischen Kirche wiederfinden. Dort liegt das Heilmittel für Alles, was Sie leiden! Dort werden Sie zu einem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810322017/fragment/page=0001

mehrere russische Großfürsten auf ihrer Rückreise nach Rußland ein und die übrige vornehme russische Welt, die sich auf Reisen befand, strömte daselbst aus und ein. Nunmehr steht der Botschafter selbst auf dem Punkte, nach Petersburg zu der Beisetzung des verschiedenen Kaisers abzureisen. Herr von Saburoff hatte gestern, Sonnabend, noch eine Audienz beim Kaiser und eine Conferenz mit dem Fürsten Bismarck, seine Abreise wird vielleicht heute erfolgen. — In dem Befinden des Fürsten Bismarck ist nach Mittheilung ihm befreundeter Abgeordneter eine Besserung eingetreten; es läßt danach annehmen, daß derselbe diese Woche wieder an den wichtigeren Reichstagsverhandlungen, u. A. der Berathung des Unfallversicherungsgesetzes, das etwa Donnerstag auf die Tagesordnung kommt, wird theilnehmen können.

Berlin, 19. März. In der Budgetcommission stand heute bei dem in die Commission zurückverwiesenen Tit. 1 des Etats, Zölle, der Zollanschluß Altona's zur Debatte. Die nationalliberalen Abgg. v. Bennigsen, v. Benda und Rickert treten für die Ansicht ein, daß die Kosten für diesen Anschluß nicht innerhalb des Budgets gewährt werden könnten, sondern die Bewilligung als eine außerordentliche dem Plenum des Reichstages zustehe, dagegen blieb die Regierung, vertreten durch den Schatzsecretär Scholz, bei ihrer schon in der Plenarsitzung vom 16. d. abgegebenen Erklärung stehen, daß es nicht gegen die Verfassung und das Budgetrecht des Reichstages verstoße, wenn der Bundesrath, wie bisher des Oefteren geschehen, organisatorische Veränderungen an den Etatstiteln vornehme. Letzterer habe sich übrigens noch nicht schlüssig gemacht, sondern bisher nur die Erklärung Preußens entgegen genommen. Abg. von Benda führte aus, daß wenn die Regierung bisher die aufgestellten Grundsätze befolgt hätte, sie sich im Irrthum befunden habe. Die Abgg. Rickert und Karsten stellten, da sich Conservative und das Centrum einer Meinungsäußerung enthielten und so eine Verständigung nicht erzielt werden konnte, Anträge in Aussicht, welche den heut entwickelten Anschauungen der Regierung entgegen treten sollten.

Die kaiserlichen Majestäten empfingen am 18. den Großfürsten Konstantin, welcher kurz zuvor auf der Durchreise nach Petersburg in Berlin eingetroffen war. Am 18. ertheilte der Kaiser dem russischen Botschafter v. Saburow, welcher sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Petersburg begiebt, und demnächst ein neues Creditiv überreichen wird, Audienz. Später wohnte die Kaiserin im Wissenschaftlichen Verein dem Vortrage des Universitätsprofessors Dr. Dahn aus Königsberg i. Pr. über: „Das Weib im altgermanischen Recht und Leben" bei. — Am 20., am Geburtstage des Prinzen Friedrich Karl, waren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften zur Familientafel beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl vereint. — Der Kaiser wird an seinem Geburtstage die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie Vormittags um 11 Uhr entgegennehmen. Eine weite Gratulation findet, wie schon erwähnt, in diesem Jahre nicht statt. Hieran schließt sich dann Nachmittags eine Familientafel im kronprinzlichen Palais und zu gleicher Zeit für das fremde fürstliche Gefolge eine Marschallstafel im Pfeilersaale des berliner königlichen Schlosses. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen am 18. den Besuch des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch von Rußland. Im Laufe des Nachmittags hatte der Kronprinz dem Großherzoge von Sachsen im Schlosse, dem Landgrafen von Hessen im Palais des Prinzen Karl und dem Großfürsten Konstantin Konstatinowitsch von Rußland in der russischen Botschaft Besuche abgestattet. — Der Landgraf Friedrich von Hessen hat sich am 18. abends am berliner Hofe wieder verabschiedet und seine Reise nach Petersburg fortgesetzt. — Der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch von Rußland hat am 18. Berlin wieder verlassen und seine Reise nach Petersburg fortgesetzt. — Der Großherzog von Sachsen stattete am Freitag Mittag den Majestäten und den kronprinzlichen Herrschaften Besuche ab. Demnächst verabschiedete sich derselbe vom Kaiser und der Kaiserin und setzte nachts seine Reise nach Petersburg fort. — Die außerordentliche Gesandtschaft, welche im Auftrage des Königs von Italien zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Petersburg geht, ist auf der Reise dorthin in Berlin eingetroffen.

In parlamentarischen Kreisen ist die Meinung verbreitet, daß die Denkschrift über das indirecte Steuersystem vom Fürsten Bismarck persönlich verfaßt worden ist. Dieselben Wendungen finden sich beinahe wörtlich in diesem Document, wie sie der Kanzler seit Jahren in den Parlamenten gebraucht hat, um seine Vorliebe für das indirecte Steuersystem den widerstrebenden Parteien zu motiviren. Auffallen erregt der schroffe Widerspruch, in den sich die Denkschrift zu den Motiven des neuen Capitalsteuerentwurfs des Herrn Bitter setzt.

Die diesjährigen Osterferien des Reichstags werden etwa drei Wochen umfassen, die Plenarberathungen sollen am 2. oder 3. April bereits geschlossen werden. Es ist anzunehmen, daß die immer häufiger vorkommende Beschlußunfähigkeit des Reichstags bei dieser Maßnahme eine Rolle spielt. Die Commissionen, welche die Steuervorlage, das Innungs- und Trunksuchtsgesetz, sowie die übrigen Vorlagen berathen, sollen ihre Sitzungen jedoch noch acht Tage länger fortsetzen.

Die Ereignisse in Petersburg.

Die Ueberführung der kaiserlichen Leiche nach der Peter-Pauls-Kathedrale fand am 19. Mittags bei hellem Sonnenschein, aber heftigem Winde statt. Die Stadt war bis in ihre entferntesten Theile in tiefste Trauer gehüllt. Um 11½ Uhr Mittags bewegte sich die Spitze des Leichenzuges aus dem großen Mittelportal des Winterpalais. Voran kam ein Ceremonienmeister, dann folgten die eigene Eskorte des Kaisers, Marschälle, eine Schwadron Le b-Garde-Husaren, je eine Compagnie des Pawloff'schen Regiments, der Garde-Grenadiere, der Garde-Sappeure und der Garde-Schützen, sodann kamen Hoflakaien, Läufer, Kammerlakaien, Pagen, die Fahne mit dem kaiserlichen Familienwappen, das Leibpferd des hohen Verstorbenen, die Fahnen mit den Wappen der Länder aus dem kaiserlichen Titel und die Reichsfahne, geharnischte Bürger aus dem Handelsstande, das Stadthaupt und die Mitglieder und Secretäre des Stadtrathes, die Zünfte mit ihren Abzeichen, Deputirte der Landschaften, des Adels, der richterlichen Behörden, Gouverneure, verschiedene Corporationen, Beamte aus den verschiedenen Ministerien und anderen höchsten Behörden, und die Mitglieder des Reichsrathes. Hieran schloß sich eine Schwadron der Leib-Garde-Kürassiere, diesen folgten Herolde und die auf Kissen von golddurchwirkten Stoffen befindlichen 57 ausländischen und 15 russischen Ordensinsignien und Medaillen des verstorbenen Kaisers, die kaiserliche Standarte, der kaiserliche Schild und das Schwert. Nach diesen wurden die Gruftinsignien (vergoldetes Silber mit Brillanten), die Taurische, die Sibirische (Goldreif mit Goldbortkatmütze), die Polnische, die Astrachanische und die Kasanische Krone, der Reichsapfel, das Scepter und die Kaiserliche Krone getragen. Sodann folgte ein Oberceremonienmeister, die Sängerchöre der Kirchen und die gesammte Geistlichkeit in schwarzsammtenen, silberdurchwirkten Gewändern. Der vergoldete Trauerwagen wurde von acht Pferden gezogen. Neben dem Trauerwagen gingen die Generaladjutanten und 60 Pagen mit Fackeln. Unmittelbar hinter dem Trauerwagen schritt Kaiser Alexander III. in der großen Generalsuniform ohne Mantel mit dem Bande des Ordens des heiligen Andreas. Hinter dem Kaiser folgten der Hofmeister, der Generaladjutant, der Generalmajor von der Suite und der Flügeladjutant vom Dienst, hierauf sämmtliche Großfürsten (Sergius und Paul waren am 18. eingetroffen), die ausländischen Prinzen, die Herzöge von Leuchtenberg, der Prinz von Mecklenburg und der Prinz von Oldenburg, sodann die ganze Compagnie der Palastgrenadiere. Diesen folgte in einem von acht Pferden gezogenen Wagen die Kaiserin mit dem Thronfolger, dem Großfürsten Georg und der Großfürstin Maria Pawlowna. Im weiteren sechsspännigen Wagen fuhren alle anderen Großfürstinnen und Prinzessinnen, nach welchem die Wagen mit den Staats- und Hof-Damen kamen. Sodann folgten die Hofchargen, die Kammerherrn und Kammerjunker, die Leibärzte, die nächsten Diener des verstorbenen Kaisers, die Leibcompagnien des Preobraschenskischen, des Semenowschen und des Ismailowschen Garderegiments, und der Leib-Garde-Schützen-Bataillone, eine Batterie der ersten Leibgarde-Artillerie-Brigade, je eine Schwadron der Chevaliergarde, der Leibgarde zu Pferde, der Leib-Garde-Ulanen, eine reitende Batterie der Leibgarde-Artillerie. Den Schluß bildete eine Schwadron der Nicolai-Cavallerieschule. Der Trauerzug bewegte sich von dem großen Portale des Winterpalastes aus zwischen dem Admiralitätsgebäude und dem Winterpalaste an dem Newa-Quai entlang über die Nicolai-Brücke nach der ersten Linie von Wasili-Ostrow über die Tutschkow-Brücke nach der Peter-Pauls-Festung. Den ganzen Weg entlang bildete Militair Spalier. Von der Festung wurden, während der Zug sich heran bewegte, von Minute zu Minute Kanonen gelöst. Der ganze Trauerzug umfaßte 13 Abtheilungen. An der Spitze einer jeden derselben befand sich ein Ceremonienmeister zu Pferde. Bei der Ankunft vor der Peter-Pauls-Kathedrale hoben 8 Generale von der Suite den goldenen Deckel des Sarges ab. Der Kaiser und die Großfürsten trugen sodann den Sarg, welchem die Geistlichkeit mit dem Metropoliten voranschritt. Der Sarg wurde auf dem Katafalk gestellt und der Deckel des Sarges auf einen mit Silbrokat bedeckten Tisch gelegt. Die Botschafter und Gesandten hatten den Zug bei der Kathedrale erwartet. Eine unzählige Volksmenge bildete Spalier. Allenthalben herrschte Ruhe und Ordnung. Sämmtliche Häuser, an denen der Condukt passirte, waren von Gemeinderäthen selbst bewacht, dennoch meldet man von mehreren vorgenommenen Verhaftungen, darunter die einer ganzen Gesellschaft von 73 Mann, welche in einem Bäckerhause zusammengekommen waren. Auch sollen zwei Dynamitniederlagen entdeckt worden sein. Der Vorbeimarsch des Leichenzuges dauerte wenig unter anderthalb Stunden.

Auf dem Platze des Attentats vom 13. d. ist ein mit einem Gitter umgebenes schwarzes Podium errichtet worden. Dasselbe ist auf das Reichste und Schönste mit hohen Pflanzen, Blumen und Kränzen geschmückt. An den vier Ecken hohe Lorbeerbäume aufgestellt worden. Ueber der Mitte des Podiums befindet sich eine aus Lorbeerblättern gebildete Kaiserkrone. An der Seite nach dem Canal zu ist zwischen den grünen Gewächsen ein Muttergott sbild errichtet worden. Unzählige Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung, der hohen wie der niedrigen, strömen fortgesetzt dem Podium zu, um daselbst Kränze und Blumen niederzulegen. Der Gemeinderath hat den Vorschlag des Grafen Melikoff, an dem Platze eine Kirche zu erbauen, angenommen. Außerdem soll eine auf die Katastrophe bezügliche Medaille geschlagen werden.

Die Voruntersuchung gegen die wegen des letzten Staatsverbrechens angeklagten Personen ist Sonnabend Abend spät beendet worden. Die Protocolle sind behufs Feststellung der Anklageacte dem Procurator Murawjew übergeben worden, welcher auch als Ankläger in dem Special-Gerichtshofe auftreten wird. Angeklagt sind vier Personen, welchen vier Verbrechen zur Last gelegt werden: Nicolai Russakoff, welcher eingestebt, die Sprengbombe auf den verstorbenen Kaiser geworfen zu haben; Andrei Jeljaboff, welcher am 11. März cr. verhaftet worden war und geständig ist, an den Vorbereitungen zu dem Attentat am 13. d. Theil genommen zu haben; Timotei Michailow, welcher angeklagt ist, bei seiner Verhaftung durch das Abfeuern von Schüssen auf Polizeibeamte Widerstand geleistet zu haben; eine Frauensperson, namens Hesse Helfmann, welche beschuldigt wird, Mitwisserin des Selbstmörders Nawrokij zu sein. — Russakow, dessen anfängliche Energie durch sehr „energische Nachhilfemittel" gebrochen wurde, gab zu, daß eigentlich der ganze Weg von der Manege zum Winterpalais am 13 März mit Verschwörern besetzt gewesen ist, die Orsini-Bomben bei sich hatten.

Allgemein wird angenommen, daß auch noch mehrere Minen, gleich der in der neuen Gartenstraße entdeckten, an verschiedenen Stellen der Residenz existiren.

Die Leitung der Untersuchung über die Mine in der kleinen Gartenstraße ist dem Gehilfen des Ministers des Innern, General Tscherewin, anvertraut. Die „Agence Russe" meldet, Generalmajor Mravinsky, technischer Ingenieur bei der Stadthauptmannschaft, war vom Stadthauptmann seiner Zeit mit der ersten Untersuchung des Milchgeschäfts (dessen früherer Bewohner, Kobesef, inzwischen aufgegriffen sein soll) in der kleinen Sadowaja beauftragt worden und hatte berichtet, daß die Untersuchung nichts ergeben habe. Mravinsky ist nunmehr selbst in eine Untersuchung gezogen worden. Es heißt, daß in Folge dessen die Demission des Stadthauptmanns Fedorow eintreten könnte. — Die Blätter bringen verschiedene Gerüchte über Verhaftungen von verdächtigen Personen im Kammergericht, auf der Nikolaibrücke und an verschiedenen anderen Orten. — Die Studenten sollen denjenigen ihrer Commilitonen, welcher die Proclamationen auf die Universität gebracht hat, ausfindig gemacht und der Regierung übergeben haben.

Eine in der Druckerei des „Navodnaja Wolja" hergestellte nihilistische Proklamation lautet:

„Vom Executivcomite. Das am 26. August (7. September) 1879 über Kaiser Alexander Nikolajewitsch verhängte Urtheil ist am 1./13. März vollstreckt worden. Endlich! Nach zwei Jahren der Anstrengung und schweren Opfern sind unsere Bemühungen mit Erfolg gekrönt worden. Sehr viele Male haben wir den Tyrannen gewarnt, ungeachtet dessen fuhr er fort zu wüthen und bewies das noch letzthin durch den Mord unseres Genossen Kwjatkowski, der in der Festung gehängt wurde. Dem neuen Zaren, Alexander III, rufen wir zu, daß Rußland nicht mehr so weiter existiren darf, wie es bisher existirt hat — es muß sich geistig ausdehnen. Wir erinnern Alexander III., daß jeder Vergewaltiger am Volkswillen ein Volksfeind und Tyrann ist, und der Tod Alexander II. hat gezeigt, welche Bestrafung ein solches Benehmen nach sich zieht. Wir wenden uns zum Schluß an die Gesellschaft und bitten sie, uns mit Mitteln zu unterstützen, falls wir gezwungen sein sollten, auch gegen Alexander III. den Kampf aufzunehmen. Das Executivcomite."

Halle, den 21. März
Meteorologische Station.

	20. März 10 U. Ab.	21. März. 8 U. Mrg.
Barometer Millim.	745,66	743,32
Thermometer Celsius	+ 4,75	+ 4,13
Rel. Feuchtigkeit .	93,6 %	89,3 %
Wind	NW 1	SW 1

21. März. 6 Uhr früh. (Am 19. und 20. zwei trübe Tage bei fallendem Barometer und Südwest, mit Regen am 20. bei eintretendem Nordwest). Bar. 744, Südwest mäßig, Regen. Therm. + 6. Thaupunkt nach dem Klinkerf. Hygrom.: + 3,2.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

19. März. 8 Uhr morgens. Das Depressionscentrum, welches gestern an der norwegischen Küste sich befand, hatte sich südostwärts bis in das Ostseegebiet verschoben. Im ganzen deutschen Küstengebiet und nördlich davon herrschte stürmische Witterung, hier und da mit Schnee- und Hagelfällen. Im Binnenlande war die Luftbewegung noch schwach. Mitteleuropa hatte meist trübes, im nördlichen Theile regnerisches Wetter. Die Temperatur war überall gestiegen und überall höher als normal. Haparanda 717 — 4 Nordwest stark Schnee, Moskau 743 — 2 Süd schwach bedeckt, Hamburg 761 + 6 West frisch bedeckt, Berlin 760 + 8 West mäßig bedeckt, Wien 764 + 10 West stark wolkenlos, Triest 768 + 7 still Dunst, Nizza 772 + 10 Nordwest leicht Dunst, Wiesbaden 770 + 9 Südwest leicht bedeckt, Paris 772 + 5 Süd still heiter.

Provinzial-Nachrichten.

— n Zeitz, 20. März. Gestern feierte der Herr Sanitätsrath Dr. Karl Heinrich Woypisch hier sein 50jähriges Doctor-Jubiläum. Die Theilnahme der Bürger in und um Zeitz an diesem Feste war eine sehr große, wie konnte dies auch anders sein, da dasselbe einem Manne galt, der durch seine Humanität, durch seine ersprießliche Thätigkeit als Arzt, sich überall beliebt und sehr verdient gemacht hat. Den ersten Gruß brachte am Sonnabend die städtische Capelle durch eine Morgenmusik. Im Laufe des Vormittags erschienen die Aerzte von Zeitz, deren ältester, Dr. Bamberg, dem Jubilar unter den herzlichsten Glückwünschen einen silber-vergoldeten Lorbeerkranz überreichte. Im Auftrage der medicinischen Facultät der Universität Halle, an welcher Woypisch am 19. März 1831 promovirt hatte, überbrachte der Kreisphysikus Dr. Schaffraneck, das Diplom als Jubeldoctor. Der Verein der Aerzte im Reg.-Bezirk Merseburg und dem Herzogthum Anhalt, sandte dem Jubilar durch seinen Vertreter, Herrn Sanitätsrath Dr. Jacobson-Halle die besten Glückwünsche und ließ eine silberne Fruchtschale überreichen. Medicinalrath Dr. Sturm aus Köstritz gratulirte im Namen des „Osterländischen Aerzte-Vereins." Eine Menge von schriftlichen Gratulationen, Telegrammen ꝛc. waren im Laufe des Vormittags eingegangen. Dabei fehlte es nicht an Freunden, Verehrern und vielen Verwandten, die ihrer Liebe und Hochachtung durch persönliche Glückwünsche Ausdruck gaben. Eine Menge der herrlichsten und schönsten Bouquets und eine Fülle von

---

neuen Leben erwachen und wieder ein glücklicher Mann werden."

Ich wiederhole Ihnen seine Worte, um Sie darüber zu beruhigen, daß Sie ihm, wenn seine Begeisterung erst erweckt ist, unbedingt vertrauen können. Er sprach mit einer solchen Beredtsamkeit und tiefen Ueberzeugung, bediente sich der nöthigen Beweisgründe mit einer solchen Kraft des Gefühls, wie ich es in gleichem Maße selten gesehen habe.

Romaynes Schweigen bürgte für den Eindruck, welchen er auf ihn hervorgebracht hatte. Er ist nicht der Mann, der ruhig zuhört, wenn er glaubte, die angeführten Meinungen verwerfen zu müssen.

Nachdem ich genug gehört hatte, um versichert zu sein, daß Penrose das gute Werk wirklich begonnen hatte, schlüpfte ich leise aus dem Wartezimmer und verließ das Hotel.

Da es heute Sonntag ist, verliere ich keine Zeit dabei, wenn ich diesen Brief bis morgen liegen lasse. Ich habe an Penrose geschrieben und ihn gebeten, mich, sobald es ihm möglich, zu besuchen, vielleicht kann ich Ihnen noch mehr Neuigkeiten mittheilen, ehe die Post abgeht.

Montag, 10. a. M.

Hier sind die ferneren Nachrichten, welche Penrose, der mich eben verlassen hat, mir gebracht.

Natürlich war es sein Erstes, mir das zu berichten, was ich selbst schon entdeckt hatte. Er ist sehr bescheiden, wie gewöhnlich, in der Hoffnung auf seinen Erfolg; er hat jedoch Romayne schon bewogen, seine historischen Studien für einige Tage auszusetzen und sich dem Lesen jener Bücher zu widmen, welche wir gewöhnlich in solchen Fällen, wie der seinige, zur Durchsicht zu empfehlen pflegen. Dies ist unstreitig schon ein großer Schritt zum Ziele.

Aber ich bin noch nicht zu Ende mit meinen Neuigkeiten, Romayne spielt uns thatsächlich in die Hände, er ist fest entschlossen, sich dem Einflusse Miß Eyrecourts zu entziehen. In der nächsten Stunde wird er in Begleitung Penroses London verlassen.

Das Ziel ihrer Reise halten sie sorgfältig geheim.

Alle Briefe an Romayne sind an seinen Bankier zu adressiren.

Der Grund für die so plötzliche Abreise ist in Lady Loring zu suchen. Ihre Ladyschaft fuhr gestern Abend nach dem Hotel und hatte eine vertrauliche Unterredung mit Romayne. Der Zweck ihres Besuches war ohne Zweifel, ihn in seinen Entschlüssen wankend zu machen und ihn wieder dem Einflusse von Miß Eyrecourts Reizen zu unterwerfen. Welche Mittel der Ueberredungskunst sie anwandte, dies zu erreichen, ist uns natürlich unbekannt geblieben. Penrose sagt, daß Romayne, gleich nachdem Lady Loring ihn verlassen hatte, in der heftigsten Aufregung gewesen sei. Ich kann dies leicht begreifen. Sein Entschluß zu einer heimlichen Flucht, denn anders kann man es nicht nennen, zeugt von dem Eindrucke, welchen jener Besuch auf ihn gemacht und der Gefahr, welcher wir wenigstens vorläufig entgangen sind.

Ja, ich sage wenigstens vorläufig. Ich hoffe, unsere ehrwürdigen Väter werden nicht denken, daß das Geld, welches ich für meine vertraulichen Nachforschungen ausgegeben habe, weggeworfen ist. Wo die Liebe im Spiele ist, sind die Frauen durch Schwierigkeiten nicht zurückzuschrecken und durch eine Niederlage nicht entmuthigt. Romayne hat London aus Furcht vor seiner eigenen Schwäche verlassen; das dürfen wir nicht vergessen. Der Tag kann kommen, wo nichts das Fehlschlagen unserer Wünsche verhindern kann, wie meine Kenntniß gewisser Ereignisse aus dem Leben von Miß Eyrecourt mir beweist.

Augenblicklich weiß ich nichts mehr zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810322017/fragment/page=0002

Blumen waren dem Gefeierten überreicht worden und zierten seine ganze Wohnung. Mittags fand in der „Ressource" ein Festessen statt, bei welchem sich etwa neunzig Personen betheiligt hatten. Den ersten Toast brachte der Herr Landrath v. Arnstedt, in patriotisch begeisternder Rede, auf unseren vielgeliebten Kaiser Wilhelm aus. Diesem folgte der Senior der Zeitzer Aerzte, Dr. Bamberg, indem er dem Jubilar einen Trinkspruch widmete. Herr Woppisch dankte bewegt in kurzen und herzlichen Worten allen, die ihm die Ovationen bereitet hatten. Im Namen der Stadt sprach darauf Herr Stadtrath Zeitschel, indem er auf die vielen Verdienste des trefflichen Mannes, des tüchtigen Arztes, des musterhaften Bürgers hinwies u. ließ den Ehrenbürger Woppisch leben. — Die Stadt hat den Jubilar zum Ehrenbürger ernannt, und das Diplom ihm am Morgen überreichen lassen. — Sanitäts-Rath Dr. Jacobson feierte den Jubilar als mustergiltiges Mitglied des Vereins der Aerzte im Regier.-Bezirk Merseburg und dem Herzogthum Anhalt. — Sanitätsrath Dr. Thiel schilderte in trefflichen Worten den Jubilar und seine Familie und brachte ein Hoch auf die Familie des Gefeierten aus. Mit diesen Toasten waren die Trinksprüche nicht zu Ende; es sprachen mehrmals der Diaconus Graefenhan, ferner Justizrath Plesch und Oberlehrer Daehne auch in humoristischer Weise, die in frischer, lebendiger Sprache die Festtheilnehmer in die heiterste Laune versetzten. — Das Fest war ein schönes und gelungenes — und dem Festcomite, welches dasselbe in so sinniger und erfolgreicher Weise arrangirt hatte, sei auch an dieser Stelle Dank gebracht. Wir brauchen wohl nicht besonders hinzuzufügen, daß der Jubilar sich über alle die Ovationen, die wie er in bescheidener Weise sich ausdrückte, gar nicht verdient habe, außerordentlich geehrt fühlte und daß sie seinem Herzen sehr wohl gethan haben! Möge dem trefflichen und hochgeschätzten Manne und Arzte ein schöner, glücklicher und wohlverdienter Lebensabend beschieden sein!

—r. **Weißenfels,** 20. März. Die hiesige Bürgermeisterstelle mit einem Gehalte von 5000 M. wird infolge anderweitiger Wahl des bisherigen Inhabers am 1. Juli d. J. vacant. Bewerber sollen nach den vom Stadtverordneten-Vorsteher L. Kell erlassenen Ausschreiben den Nachweis juristischer Bildung und über Erfahrung im Verwaltungsfache führen und müssen Bewerbungen bis zum 30. k. M. eingesandt werden. Da Magistrat und Stadtverordneten-Collegium über die Anstellungsbedingungen nicht einig sind, derart, daß ersterer einen Bürgermeister mit Richter-Qualität verlangt, während nach dem (provisorischen) Ausschreiben sich auch Referendarien zu der Stelle melden können, bleibt die Entscheidung der Königl. Regierung zu Merseburg abzuwarten. Voraussichtlich wird dieser Bescheid im Sinne des Magistrats ausfallen, der, wie man hört, zur Begründung seiner Ansicht den Umstand hervorgehoben hat, daß Weißenfels, welches in verhältnißmäßig kurzer Zeit von 14000 auf 20000 Einwohner angewachsen ist, in einigen Jahren wohl einen Stadtkreis bilden könne, dem dann doch ein Bürgermeister mit Richter-Qualification vorstehen müsse. — Zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet am 22. vormittags in der Aula des Progymnasiums ein Fest-Actus statt. Nach dem allgemein üblichen Gottesdienst findet sich Mittags 1½ Uhr in Mennigke's Etablissement eine große Anzahl Herren vom Militär und Civil zu einem Diner zusammen und abends halten verschiedene Krieger- und andere gesellige Vereine „gemüthliche Zusammenkunft." — Die Firma C. Sprenger (Schuhfabrik mit Maschinenbetrieb) hat den Concurs angemeldet, wodurch eine größere Anzahl Arbeiter brotlos geworden.

§§ **Naumburg,** 20. März. Kaisers Geburtstag wird auch in diesem Jahre hier in herkömmlicher Weise begangen werden. Gottesdienst wird Herr Oberpfarrer Wenkel in der Wenzelskirche, Herr Pastor Wöhring in der Othmarskirche halten, nachdem in sämmtlichen Schulanstalten Festactus stattgefunden und die Garnison Parade gehalten. Nachmittags 2 Uhr wird im Rathhaussaale ein öffentliches Fest-Essen stattfinden. — Die Eröffnung unserer Theatersaison wird Anfang April erfolgen. Gleichzeitig soll der von einer hiesigen Dame beabsichtigte Bau eines Theaters an Stelle des Gasthofs zum „Blauen Stern" in Angriff genommen werden, nachdem der frühere Plan, ein solches Gebäude durch Actienzeichnungen herzustellen, gescheitert ist. — Durch jüngst gefaßten Beschluß beider Stadtbehörden soll der vom Turnvater Jahn 1846 geweihte schön am Bürgergarten belegene Turnplatz hiesiger Schulen mit erheblichen Kosten auf die entgegengesetzte Seite der Stadt verlegt und der Platz zur Erweiterung der Parkanlagen des Bürgergartens verwendet werden. — Der im September v. J. von Mitgliedern hiesiger Gewerkevereine ins Leben gerufene Consum-Verein „Utilitas" hat nach viermonatlichem Bestehen Bilanz gezogen, die ein erfreuliches Resultat geliefert hat. Fortan dürfen auch Nichtmitglieder der Gewerkvereine der „Utilitas" beitreten. — Gelegentlich des am 4. April hier stattfindenden Roßmarktes wird der hiesige Geflügelverein seine 11. Ausstellung halten und zwar vom 3 b.s 6. April im hiesigen Schützenhause.

—l. **Querfurt,** 17. März. In heutiger Schöffengerichtssitzung, zu welcher sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, wurde die Privatklage des Lehrer Krosak gegen den Redacteur der „Querfurter Zeitung" wegen eines unterm 27. Nov. 1880 gegen den Proppenverein hier, dessen Gründer Krosak ist, veröffentlichten Artikels verhandelt, weil der Redacteur sich entschieden geweigert hatte, den Einsender jenes Artikels zu nennen. Der Vertreter des Herrn Rechtsanwalt Traeger in Nordhausen führte mit vielem Geschick die Vertheidigung des Verklagten. Es wurde jener Artikel und eine Erwiderung darauf verlesen, auch der betr. Wirth über das Thun und Treiben des Proppenvereins vernommen, wobei auch einige schmutzige Wäsche ans Licht gezogen wurde. Die unerquickliche Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 100 Mk. Strafe, event. 20 Tagen Haft.

§ **Bitterfeld,** 19. März. Gestern Abend wurde für Herrn Bürgermeister Sommer in der Stadtverordneten-Sitzung bei Berathung des Etats wegen seiner Verdienste um die hiesige Stadtverwaltung eine Gehaltserhöhung um 300 M. beschlossen. Hoffentlich wird Herr Sommer unserer Stadt noch recht lange erhalten bleiben.

4 **Seehausen i. A.,** 20. März. Die Wasserverhältnisse werden immer trostloser. Gestern Nachmittag ist nun auch der Alandsdeich (sog. Unterdeich) bei Geestgottberg gebrochen. Durch diesen Dammbruch sind nicht nur ganz Geestgottberg und die nächstgelegenen Dörfer vollständig überschwemmt (das Wasser steht meterhoch in den Häusern), sondern auch die Eisenbahn und Chaussee von Seehausen nach Wittenberge überfluthet. Jeder Landverkehr zwischen diesen Orten ist gänzlich aufgehoben. Der letzte Eisenbahnzug nach Wittenberge passirte den Aland um 2 Uhr gestern Nachmittag, demnächst fuhren nur noch einige Herren vom Eisenbahn-Directorium aus Magdeburg mittelst Maschine, aber schon im Wasser, durch jene Strecke. Seit gestern Abend kehren die von Stendal kommenden Züge nach Abfertigung auf Station Seehausen sofort wieder um. Da vorgestern auch bei Beuster ein Alandsdeichbruch erfolgte und Beuster theilweise überschwemmte, so bildet jetzt der ganze nördliche Theil des Osterburger Kreises hinter Seehausen weg einen großen See. Die Noth kann beinahe durch einen Elbdammbruch, den man bei Beuster jeden Augenblick erwartet, nicht noch größer werden wie sie jetzt schon und seit 1862 hier nicht gekannt ist. Das Vertrauen auf unsere sicheren Deiche ist buchstäblich zu Wasser geworden. Soeben von Geestgottberg per Kahn gekommene Leute berichten Entsetzliches von dort. Das Sturmläuten und das Geschrei flüchtender Leute sei aufregend gewesen. Die Einwohner haben sich fast sämmtlich unter die Dachräume ihrer Häuser gerettet. Viehtransporte aller Art passirten gestern von dorther Seehausen. Die Elbe beginnt langsam zu fallen, der Aland noch nicht. Dieser steht 7 Fuß 6 Zoll.

≈ **Elsterwerda,** 18. März. In nächster Zeit stehen, wie wir hören, für die benachbarten Parochien Hohenleipisch und Plessa wichtige Veränderungen bevor. Mit dem 1. April wird der Herr Pastor Hirsch in Hohenleipisch, der schon seit 1835 im Amte, seit 1849 aber Seelsorger von Hohenleipisch ist, in den wohlverdienten Ruhestand treten. Dann soll die Filiale Döllingen von Hohenleipisch abgetrennt und zur Parochie Plessa gelegt, dagegen sollen die bisher zur letztern Parochie gehörigen Ortschaften Dreska und Kraupa der Parochie Hohenleipisch zugetheilt werden. — Auch wird darüber verhandelt, die alten Kirchenglocken in Hohenleipisch durch neue zu ersetzen. — Ferner geht man damit um, noch einen dritten Lehrer in Hohenleipisch anzustellen. — Die Gefahr, womit auch wir und namentlich Krauschütz wieder durch das Hochwasser der schwarzen Elster ernstlich bedroht waren, ist besonders durch die Wachsamkeit und Thätigkeit der Krauschützer Wachmannschaften und dadurch, daß die wilden, gefahrdrohenden Wasser in die Pulsnitz geleitet worden sind, glücklich abgewendet worden. Jetzt ist das Wasser in Elster und Pulsnitz in stetigem, wenn auch langsamen Fallen, während das Stauwasser in den Feldern noch steigt.

⚭ **Eilenburg,** 18. März. Herr Provinzial-Schulrath Dr. Göbel aus Magdeburg war gestern hier, um an unserer höheren Bürgerschule die Abgangsprüfung der Secundaner zu leiten. Von den vier Examinanden wurde dreien, darunter einer von kaum 14½ Jahren, die mündliche Prüfung erlassen. Alle vier erhielten das Zeugniß der Reife für die Prima einer Realschule erster Ordnung. — Auch der Regierungs- u. Schulrath Herr Dr. Bezzenberger hielt sich gestern und heute hier auf, um mit den Behörden über Angelegenheiten unserer Volksschulen zu unterhandeln. Welcher Art dieselben gewesen, entzieht sich noch der Oeffentlichkeit.

+ **Nordhausen,** 17. März. Ein schwerer Einbrecher erschien gestern auf der Anklagebank der Strafkammer; die Fesseln wurden ihm erst gelöst, als er Platz genommen und die Thür des „Stiefes", wie man die Bank im Volksmunde hier nennt, hinter ihm geschlossen war. Es war der Arbeiter Wilhelm Kieling aus Roßla, jetzt in Gohlis bei Leipzig, 35 Jahre alt, und bereits 11 Mal wegen einfachen und schweren Diebstahls ꝛc. mit Gefängniß und Zuchthaus bestraft; erst seit einem halben Jahre war er auf freiem Fuße, sein älterer Bruder starb im Zuchthaus zu Halle. Kieling führt in Roßla den Beinamen „Mordon", er ist ein robust gebauter großer Mann, von nicht unschönem Gesicht, dessen Züge neben Entschlossenheit eine gewisse Gutmüthigkeit verrathen. Er war in vier Fällen des schweren Diebstahls angeklagt, da aber in einer Sache die zur commissarischen Zeugenvernehmung nach Leipzig gesandten Acten noch nicht wieder eingegangen waren und Kieling den betreffenden Diebstahl leugnete, so konnte nur in drei Fällen verhandelt werden. Am 10. Febr. erfolgte in Gohlis seine Verhaftung und am folgenden Tage sein Transport nach Roßla, geführt von drei Polizisten und mit geschlossenen Händen. Aber wiewohl „Mordon" bereits zwischen 11 und 12 Jahre Zuchthaus- und Gefängnißstrafen erlitten, war doch der Drang nach der goldenen Freiheit noch mächtig rege in ihm. Denn in der Nacht zum 21. Febr. machte er den Versuch, sich aus seiner Gefangenschaft zu befreien. Zu diesem Zwecke riß er den Ofen in seiner Zelle um und kletterte, nachdem er durch Ausbrechen einiger Steine die Oeffnung vergrößert, in den Schornstein, um vom Dachfirst herab in das Freie zu gelangen. Im Schornstein stellte sich ihm aber ein eigenthümliches Hinderniß entgegen, nämlich Würste und Speckseiten, die hier zum Räuchern aufgehängt waren. Einige dieser Würste fielen bei der Berührung herab, durch das Geräusch erwachte der Amtsdiener und — Mordon wurde im Schornstein entdeckt. Da er nicht gutwillig das neue Quartier verlassen wollte, so gebrauchte man ein recht drastisches Mittel, ihn herabzulocken; man zündete nämlich ein Feuer im Kamin an und zwang ihn dadurch zum Verlassen des Schornsteins. Nunmehr wurde Mordon gefesselt nach Nordhausen gebracht. Das Urtheil gestern lautete auf 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer. — Gestern Abend stürzte der Brauerei-Arbeiter Carl Spieß hier vom Malzboden durch das Aufzugsloch in die Maltzenne so unglücklich herab, daß augenblicklich der Tod eintrat. — Der vor Kurzem zum unbesoldeten Stadtrath gewählte Baumeister Kämmerer hier übersiedelt am 1. Juli nach Erfurt.

— Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Herr von Helldorff-Baumersroda, wird am 27. d. im „Verein der Liberalen" in Naumburg a/S. Vortrag halten. Die Versammlung findet nachmittags 4 Uhr im Rathskeller statt.

— Am 18. d. feierte die Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft ihr 25jähriges Jubiläum. Gleichzeitig mit der Gesellschaft selbst feierten auch die Herren Oberdirector Schmidt, Mitbegründer und Leiter des Instituts, Rendant Linde, Controleur Schwarzberg, Registrator Fryeer, Castellan Rothenbach ihr 25jähriges Jubiläum, während welcher Zeit sie der Anstalt angehört haben. Die Herren Sanitätsrath Dr. Beite und Kaufmann E. Friedeberg gehören von Beginn der Geschäftsthätigkeit der Gesellschaft dem Aufsichtsrathe derselben an, ersterer fungirte außerdem die ganz Zeit hindurch als Arzt der Gesellschaft.

— Um sich an seiner Herrschaft zu rächen, schüttete ein erst 15jähriges Dienstmädchen in Leipzig dem halbjährigen Kinde Petroleum in die Milch. Die Lebensgefahr wurde noch rechtzeitig beseitigt und das Mädchen verhaftet.

— In Folge höherer Verfügung wird die neue Artilleriekaserne in Friedrichsstadt-Magdeburg zum 1. April cr. mit Mannschaften und Pferden des magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 belegt.

— Auf Bahnhof Thale ließ sich am 18. d. abends ein fremder Mann von dem letzten einlaufenden Personenzuge überfahren und wurde sofort getödtet.

✠ **Buttstädt,** 19. März. In der Nacht zum Freitag brach in dem nahen Dorfe Krautheim Feuer aus und legte ein Bauerngehöft in Asche; beim Aufräumen der Brandstätte fand man den verkohlten Leichnam des Hauseigenthümers zwischen den rauchenden Trümmern, es sollen gewisse Anzeichen dafür sprechen, daß derselbe diesen Tod freiwillig gesucht hat. — In verflossener Nacht meldete der Thurmwächter wiederum ein auswärtiges Feuer. Diesmal brannte es in Großbrembach, es sollen 4 Gehöfte abgebrannt sein. Näheres habe ich noch nicht erfahren können.

* **Gotha.** 19. März. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha hat an den Herzog eine Adresse gerichtet mit dem Ersuchen, den Ausdruck der Entrüstung über das Petersburger Attentat sowie der innigen Theilnahme des Landes an die Herzogin von Edinburg und deren Gemahl zu übermitteln.

— Wie mit Bestimmtheit aus Dessau gemeldet wird, werden in nächster Zeit Männer aus den verschiedenen Landestheilen zusammen treten, um eine Petition zu berathen, welche eine Aenderung der Landes-Verfassung von Anhalt im Geiste der Reichsverfassung bezweckt.

— In Dessau nimmt, der „Cöth. Ztg." zufolge, die Ausbreitung des Flecktyphus immer mehr zu. Das Krankenhaus reicht schon nicht mehr aus, die Kranken sämmtlich aufzunehmen, weshalb man anderweitig ein provisorisches Krankenhaus einzurichten bedacht sein wird. Ein dortiger Arzt soll bei Behandlung von derartigen Patienten schwer erkrankt sein.

— In Gotha sind wieder falsche 20-Pfennigstücke mit den Jahreszahlen 1874, 1875 und 1876 vorgekommen. Die Falsificate sind durch ihre gelbliche Färbung anschwer zu erkennen.

— Nachdem die Fortführung der Zweigbahn Wernshausen-Schmalkalden nach Kleinschmalkalden als gesichert zu betrachten, ist von Brotterode, am Fuße des Inselberges, angeregt worden, die Bahn nach dort weiter zu führen. Es fand dieserhalb kürzlich eine Versammlung statt, welche ein Comite zur Förderung der Angelegenheit wählte.

Vermischtes.

— [Künstler und Kronprinz.] Den beiden Brüdern Alfred und Heinrich Grünfeld wurde vor Kurzem die Ehre zu Theil, im intimen Zirkel des kaiserlichen Hofes Vorträge zu halten. Ihr Kronprinz unterhielt sich sehr freundlich mit den Künstlern und fragte u. A. auch den einen, wer sein Klavierlehrer gewesen sei? „Derselbe Lehrer," lautete die Antwort, „der auch Ew. königliche Hoheit im Klavierspiel unterrichtet hat, Herr Professor Kullack" . . . „Ach," meinte der Kronprinz, „mit mir hat sich Professor Kullack auch viel Mühe gegeben und aus mir wollte er dasselbe machen, was er aus Ihnen gemacht hat — aber das ging wohl nicht gut. An ihm hat's aber nicht gelegen. . . . ."

— [Entgleisung.] Der Schnellzug Bleyberg-Aachen-Berlin entgleiste am 18. d. in Dolhain in Belgien. Locomotive und drei Wagen wurden aus den Schienen gehoben, Passagiere sind nicht verunglückt. Auf dem Zuge vorher befand sich die Königin von Schweden, die von Calais kam und über Köln nach Bremen fuhr.

— [Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Zollbeamten und Schmuggalern] hat in der Nacht zum 18. März in Bremen vorm „Hohenthore" beim Schurkdeiche stattgefunden, wobei die Beamten von ihren Schießwaffen Gebrauch machten und einen der Schmuggler tödteten und zwei andere mehr oder weniger schwer verletzten.

— [Brückeneinsturz.] In englischen Fachblättern findet man die Nachricht von dem Einsturze von fünf Bogen der 1600 Meter langen Brücke über den Solway Firth in Schottland. Da kein Menschenleben dabei verunglückte, machte die Sache nicht so viel Aufsehen. Vom bautechnischen Standpunkte jedoch ist der Einsturz für die so gerühmte englische Technik ebenso beschämend, wie der Einsturz der Taybrücke. Eisgang und Hochfluth sind in diesem Falle als Ursache anzusehen.

— [Kathederblüthen] aus dem „Schalk": Ueber die sächsischen und westfälischen Bauernhäuser könnt Ihr Euch einfach das merken: Die sächsischen haben ihre Vorderseite nach hinten und die westfälischen ihre Hinterseite nach vorn. — Baker hat die Nilquellen entdeckt; sie liegen sehr südlich, noch südlicher, als er sie entdeckt hat. — An welchem Tag war die Bartholomäusnacht? — Brohm! Von mir hättest du schon längst lernen können, was sich nicht schickt. — In der Rhön giebt es eigentlich gar keine Wege; das heißt, es führen immer fünf bis sechs neben einander her. — Die Soldaten folgten dem Alexander nicht nur bis in den Tod, sondern sogar bis nach Indien. — Du mußt diesen Satz als Fragezeichen lesen. — Afrika hat eine ganz herzliche Gestalt. — Wenn das Sprechen nicht aufhört, so werde ich den Betreffenden, oder, wenn ich ihn nicht ermittele, die um ihn Herumsitzenden bestrafen. — Künftig sollen sich die Fehlenden jedesmal auf die erste Bank setzen, damit ich gleich weiß, wer fehlt. — Wie ein Heuschreckenschwarm erscheint, so verschwand plötzlich das räthselhafte Volk. — Nun, und zuletzt, da mußte Tithon doch sterben, und deshalb schrumpfte er immer mehr zusammen und ward zuletzt eine Heuschrecke; so lebte er fort und fort.

Todesfälle.

In Meißen ist am 18. d. nach zweitägiger Krankheit der außerordentliche Professor der philosophischen Facultät der leipziger Hochschule, Dr. Otto Loth, verstorben. Die Universität verliert in ihm einen namhaften Gelehrten auf dem Felde der morgenländischen Sprachwissenschaft.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Anhaltische Eisenbahn. Man nimmt für sicher an, daß die auf 5½ Proc. geschätzte Dividende mindestens 6 oder 6¼ Proc. betragen wird. Die Actien erfuhren dadurch eine wesentliche Courserhöhung. Die Festsetzung dürfte morgen erfolgen.

— Falliment. Am 18. d. erfolgte in Hamburg die Concurs-Anmeldung der Seeassekuranz-Gesellschaft von 1874, da die fälligen Schäden 8 Millionen betragen und die Mitglieder der Rückversicherungs-Gesellschaft die Zahlung verweigern.

Nordhausen, 19. März. Weizen 19,76—20,94 M., Roggen 20,24—21,43 M., Gerste 14,67—16,— M., Hafer 15,00—16,00 M., Erbsen, gelb, 24 M., Speisebohnen, weiße, 28 M., Linsen 32 M., Kartoffeln 4,50—5 M., Stroh 4,50 bis 5,— M., Heu 6,— bis 6,50 M. per 100 Kilogr. Rindfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,20—1,40 M., Kalbfleisch 0,70—0,80 M., Hammelfleisch 0,90—1,00 M., Speck 1,60—1,80 M., Butter 1,80—1,90 M., Eß-Butter 2,00—2,20 M. per 1 Kilgr., Eier 2,50—2,80 M., Käse —,— M. à Schod

Erfurt, 19. März. Weizen 187—217 M., Roggen 200—222 M., Gerste 148—186 M., Hafer 150—160 M., Raps 257—260 M., Mohn 560—620 M., Dotter 240—250 M., Lein 265—280 M per 1000 Kilogr. Erbsen gelb und grün 18—22,— M., Viktoria-Erbsen 23,00—25,50 M., Linsen 30—42 M., Bohnen w. 21—23 M., Viehbohnen 16,00—16,50 M., Wicken 14,50—16,00 M. Gerstenmehl weiß 20—21,50 M., Gerstenfuttermehl 15—16 M., Grauppenfutter 6,50—9,— M. per 100 Kilogr.

Leipzig, 19. März. Weizen netto loco hiesiger 220—227 M. bez., fremder 222—232 M. bz., mit Auswuchs 160—200 M. bz., Roggen netto loco hiesiger 216—220 M. bez., mit Auswuchs 200—210 M. bz., Gerste netto loco 160—180 M. bez., Hafer netto loco hiesiger 140—162 M. bez., Mais netto loco rumänischer 117 M. bz., amerikanischer 152 M. bez., neuer ungarischer 146 M. bez., Raps netto loco — M. per 1000 Kilo. Rapskuchen netto loco 14,50 M. Br., Rüböl netto loco 53,50 M. bz., per März-April 54,— M. Br. per 100 Kilo. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß, loco 53,80 M. G.

Frankfurt a/M., 20. März. (Telegr.) Börsen-Verkehr. Effecten-Societät. Schwach. Darmstädter Bank 144¾, Creditactien 274¼, Oesterr. Silberrente 65⅛, do. Papierrente 63⅛, do. Goldrente 80, Ungar. Goldrente 97⅛, 1860er Loose 122¼, Elisabethbahn 177, Nordwestbahn 169¾, Galizier 231⅛, Franzosen 250, Lombarden 90¼, 1877er Russen 92¼, II. Orientanleihe 59¼. Nach Schluß der Börse: Creditactien 256¾, Franzosen 249¾.

Wien, 20. März. (Telegr.) Privatverkehr. Creditactien 288,10, Franzosen 288,25, Galizier 265,50, Anglo-Austr. 123,75, Lombarden 104,00, Papierrente 79,45, österr. Goldrente 92,30, ungarische Goldrente 112 37½, do. Papierrente 83 80, Marknoten 57,30, Wiener Bankverein 127,40, Elbthal 240,70. Rubig.

Paris, 20. März. (Telegr.) Staatsrente-Verkehr. Anleihe von 1872 120,87½, Italiener 90,57½, Türken 13,25, österreichische Goldrente 81⅛, ungar. Goldrente 98⅛, 1877er Russen 94⅛, III. Orientanleihe 60⅛. Matt.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 20. März Ab. Unterb 3,04. 21. Morg. 2,98
Trotha, 20. März Unterb. 4,52. 21. Morg. 4,96
Calbe, 19. März Oberp. 2,88. Ab. am Brücken-Pegel 4,48.
Unstrut. Artern 20 März Unterp. 2 10
Elbe, 19 März. Magdeburg 4,68 Torgau 3,68 Wittenberg 4 10 Roßlau 4,21 Barby 5,00 Dresden 18. März 1,46.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-848334-18810322017/fragment/page=0003

Erste Böhmische Bettfedern-Handlung

empfiehlt

Fertige Betten, Unterbett, Oberbett und Kissen mit guten Federn gefüllt, **von 24 Mark an.**

Federn in guter staubfreier Qualitat à Pfd. Mk. 1,50. 2,00. 2,50. 3,00. 3,50.

Daunen à Pfd. Mark 4,50. 5,00. 5,50. 6,00. [2494

NB. Fertige Inletts, Bezüge, Laken etc. in größter Auswahl vorräthig.

Adolf Sternfeld, große Ulrichsstraße 60.

Ida Böttger, Markt 18.

Zwirn-Gardinen } in eleganten Mustern bei billigster Preisnotirung.

MaxLichtenstein

Leipziger-Straße 54.

Für Confirmanden

empfehle als besonders billig:

Gestickte weiße Röcke mit breiter Stickerei von 2 ℳ ab. **Panzer-Corsets,** vorzüglich sitzend, von 1,25. **Schleifen** von 20 ₰. **Rüschen, hochfein,** von 0,10 pr. Mtr. **Stulpen, Kragen,** gestrickte und gewebte **Röcke,** staunend billig. **Glacehandschuhe,** schwarz und weiß, 0,90—1,00.

Von sonstigen Artikeln empfehle noch: **Gardinen** von 0,20 ab, **Bettdecken** von 1,50, **Shirting, Chiffon, Dowlas, Handtücher** sehr billig und gut, **Stickereien,** vorzügliche Qualität, Stücke von 4½ Meter nur 0,35 bis 2,50 extra breit.

Schürzen in **Mull, Leinen** und **Shirting** für Damen, Mädchen und Kinder **für die Hälfte des reellen Preises.**

Meine Preise für baumwollene und wollene Strickgarne und Strümpfe habe für diese Saison so billig gestellt, daß Niemand im Stande bei gleichen Qualitäten solche augenscheinliche Vortheile beim Einkauf zu bieten.

Strickwolle, anerkannt vorzüglichste Qualität, 2,50 und 3,50 pr. Pfd., 10 Loth (sogenanntes ¼) 0,50—70 ₰.

Bigogne, alle Farben pr. Pfd. 1,70 ₰, weiß 2,00.

Estremadura, beste Qualität 2–2½, 3–3½, 4–4½, 5, 1,80. 1,90. 2,00. 2,20.

„ **Max Hauschild** billiger wie überall.

Gewöhnliche Strickgarne pr. Pfd. 1,40, 1,50, 1,60 in allen Farben.

Kinderstrümpfe, weiß, Patent gestrickt:

Nr. 1,	2,	3,	4,	5,	6,	7,	8.
18,	22,	26,	30,	34,	38,	42,	44 ₰.
„ bunt: 25,	29,	33,	37,	41,	45,	49,	53 ₰.

„ weiß, **Muster engl. lang** (Kniestrümpfe):

Nr. 1,	2,	3,	4,	5,	6,	7,	8,
25,	30,	35,	40,	45,	50,	55,	60 ₰.

Socken und **Damenstrümpfe** in jeder nur erdenklichen Sorte billiger wie überall. [2810

Die Damen-Mäntel-Fabrik

von

Emil Salomon

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrs- u. Sommer-Saison eine große Auswahl **Regenmäntel,** von 3 Thlr. an bis zu den eleganteiten, **Jaquettes, Paletôts, Umhänge, Dollmans, Räder,** sowie ihr großes Lager

Kinder-Paletôts,

für jedes Alter passend, in geschmackvoller Ausführung und guten soliden Stoffen.

Emil Salomon, 4. Leipzigerstr. 4.

Ausverkauf

von **Regen-** und **Sonnenschirmen** wegen bevorstehendem Umzug.

Ant. Bessler, alter Markt 1.

Schmeerstr. 42. W. L. Becker. Schmeerstr. 42.

Nur noch bis **Mittwoch früh** dauert der **Ausverkauf.** Am Lager sind noch **Kleiderstoffe, Rester** davon, **fertige Kinderhemden, Schürzen, kleine Ausstattungen, Blaudruck, fertige blau** und **weiss gestreifte Hemden** und **Blousen,** alles jetzt **unterm Einkaufspreis.**

Reifen-Biegmaschinen, Stauch- und Schweiss-Maschinen

vorräthig bei

Otto Linke, Halle a/S.

Billiges Eisenbaumaterial,

als: **Träger** aller **Höhen** und **Längen, Schienen** 4, 5 und 9" hoch, **Säulen** nach zahlreichen Modellen, **Platten, Rosetten, gusseis. Fenster, Krippen, Verankerungen** und **Verlaschungen etc.** liefern als: **Specialität**

Halle a/S. Hingst & Scheller.

Mittwoch steht ein großer Transport preiswerther **Zugochsen** zum Verkauf bei

Gebr. Friedmann.

Leipzigerstraße 91,

im Hause des Herrn C. F. Ritter

wird der **Verkauf** von **Manufactur- u. Modewaaren** zu außerordentlich billigen gerichtl. Taxpreisen gegen baare Zahlung fortgesetzt. **Schwarze Seidenstoffe, echte Sammete, schwarze** und **couleurte Cachemires, Frühjahrsumhänge, Regenmäntel etc. etc.** sind in großer Auswahl vorräthig und werden zu äußerst günstigen Einkäufen empfohlen. [2791

Reinwoll. Geraer Kleiderstoffe

in Stücken und Restern billig **Königsstraße 7** im **Souterrain.**

Eisleben, Grabenstraße Nr. 7.

Carl Recke,

Fabrik für Gold- und Silberwaaren.

Zur Confirmation bietet mein Lager die **größte Auswahl** von **eleganten** und **nützlichen Präsenten. Uhrketten, Medaillons, Brochen, Ohrringe, Armbänder, Manschettenknöpfe, Ringe u. s. w. zu Fabrikpreisen.**

Neue Bettfedern

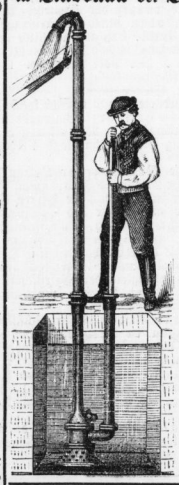
von den feinsten bis zu den geringsten, rein und ungemischt, schon von 23 Mark an, **genähte Inletts, Bettbarchend, Drell** u. **Federleinen** bester Qualität zu billigen Preisen bei

Neue Betten

Benkwitz, große Rittergasse 18.

Meier & Weichelt

Eisengiesserei in Lindenau bei Leipzig.



Jauchepumpen. Eisernes Baumaterial: Säulen, I Träger, Eisenbahnschienen. [2777

Schiefertafeln

für Händler,

bester **schweizer Schiefer, abgehobelte Rahmen, feine Liniatur,** Schock von 3 Mark an.

G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.

Regen- u. Sonnenschirme werden überzogen und

Reparaturen jeder Art schnell u. billig ausgeführt.

Carl Rickelt,

Poststraße 12.

J. M. Reichardt.

BUCHHANDLUNG.

Halle a/S. Schulberg 20.

Die Hutfabrik

von

A. Lehmann, Schmeerstr. 14, empfiehlt sich im **Waschen, Färben** u. **Modernisiren** aller Arten **Filz-** u. **Strohhüte** nach den neuesten Modellen.

Möbel-Ausverkauf

Brüderstraße 13.

Schreib- u. Kleidersecretäre, Verticos, Kleider- u. Wäscheschränke, Kommoden, Spiegel, Tische, Bettstellen u. **Matratzen** zu bill. Preisen.

Klaviere stimmt

Klausthorstr. 16 (Möbelmagazin).

Holz- und Metall-Särge

empfiehlt bei Bedarf zu billigsten Preisen **Wilh. Aust, Böttergasse 1, an der gr. Ulrichsstraße.**

1500—2000 Stück

Kirschbäume,

veredelte, passend an die Straßen zu pflanzen, empfiehlt

Morgenstern, Eisleben.

Best frequ. Fach-Schule im Königr. Preussen. **Buxtehude** b. Hamburg f. Maschinen- u. Bau-Techniker, Tischler und Maler. — Billige Pensionen. — Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monatl. Extrakurse jederzeit. Programme gratis.

Director HITZENKOPFF.

Stadt-Sulza

Thüring. Baugewerkschule

Fachschulen f. Bauhandwerker Mühlen- u. Maschinentechniker Schlosser u. Tischler. Prospecte gratis

---

Krieger- u. Landwehrverein für Stumsdorf u. Werben.

Zur Feier des Kaisers Geburtstages **Mittwoch den 23. März cr.** im **Rösen**'schen Locale zu **Stumsdorf** werden Freunde und Gönner des Vereins hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Wasserleit.-Anlagen u. **Reparat.** fertigt **A. Melcher,** Schmeerstr. 30.

Aufpoliren, **Repar.** an **Möbeln,** Geiststr. 30. **Fr. Wolff.**

Schafstädt.

Gastkof zum Frei im Feld.

Zu Königs Geburtstag

Heute Dienstag

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet **R. Wenzel.**

Am 27. d. Mts. Abends 7 Uhr findet im Saale des **Klöpzig'schen Gasthofes**

Concert u. Theater

zum Besten der Kasse der **hiesigen freiwilligen Turnerfeuerwehr** statt, wozu nur hierdurch die Bewohner Landsbergs und der Umgegend ganz ergebenst eingeladen werden.

Entree 30 ₰, **der Wohlthätigkeit sind keine Schranken gesetzt.**

Landsberg, den 16. März 1881.

Das Kommando.

Wetterbeobachtung den 19. März, 3 Uhr Nachmittags. Wind Westsüdwest, mäßig, Wetter angenehm, Temperatur 10° R. Wärme. Wolken in der 2. u. 3. Schicht vorhanden. Strömung Nordwest, etwas schnell, Gestaltung Westsüdwest: demnach ist anzunehmen, daß das Wetter die nächsten Tage veränderlich, etwas starker Westwind mit wenigem Regen statthaben wird. Auch in Folge der statthabenden Anzeigen wird der Verlauf dieses Frühjahrs mehr trocken als naß sein, so daß auch im Verlauf dieser Woche an mehreren Orten die Feldarbeiten in Angriff genommen und ausgeführt werden können.

Vortrag Mittwoch und Donnerstag, den 23 und 24. März, Delitz am Berge bei Merseburg.

F. W. Stannebein.

Familien-Nachrichten.

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.

Weimar, den 20. März 1881.

Ferd. Fügner und **Frau** geb. **Brandt.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2½ Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Krankenlager meine innig geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester u. Schwägerin **Hedwig Ufer** geb. **Schmidt** in ihrem noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an [2779

die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend Nachmittag ½3 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, die Wittwe **Joh. Mickel** geb. **Nordmann,** von einem schweren Schlaganfall betroffen, aus unserer Mitte.

Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen

G. Teuchert u. Frau geb. **Mickel.**

Todes-Anzeige.

Heute Abend 12 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Christiane Wehmeier** geb. **Zöge.** Das allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht.

Halle, Gröbzig, Waltersdorf, den 20. März 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach neuntägigem schweren Krankenlager wurde uns gestern Abend auch unser **zweites** geliebtes gutes Töchterchen **Marie** im zarten Alter von 1 Jahr 4 Tagen durch den unerbittlichen Tod entrissen, welch traurige Nachricht wir hiermit zur Kenntniß bringen. [2809

Halle, den 21. März 1881.

Die hart und schwergeprüften Eltern

A. Grobler und Frau.

Dank.

Für die gewordene große Theilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes statte ich zugleich im Namen meiner Kinder hierdurch Allen den tiefgefühltesten Dank ab.

Lauchstädt, den 18. März 1881.

Henriette Blüthgen.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810322017/fragment/page=0004